

Menschen wie du und ich und doch nicht ganz!



Sollte es stimmen, dass das Vermögen des russischen Oligarchen Roman Abramowitsch (Bild) von 23 auf schlappe drei Milliarden Dollar geschrumpft ist, so ist Abramowitsch in jedem Fall zu bemitleiden. Das Schrumpfen - gerade von Privatvermögen - ist für Karrieremänner eine schlimme Sache. Das schlägt sofort auf die Psyche, macht Stiere zu Ochsen und verlangt nach Kompensation. glücklicherweise wurde soeben in Hamburg Abramowitschs neue Luxusjacht *Eclipse* fertiggestellt, die längste Motoryacht der Welt. Mit ihren kompensatorisch wertvollen 170 Metern lässt sie den bisherigen Rekordhalter, das schrumpelige 162-Meter-Schiffchen *Dubai* des Scheichs Muhammad Ibn Raschid al Maktum weit hinter sich. Abramowitschs Yacht verfügt über 11 Suiten, ein Kino, eine Disco, 20 Jetski, 1 U-Boot, 2 Hubschrauberlandeplätze, 4 mitgeführte Motorboote, sowie Blitzlichtsensoren mit elektronischem Abwehrsystem, die bei Paparazzi-Überfällen sofort Alarm auslösen und die Fotos unbrauchbar machen. Der Boden des Swimmingpools ist beweglich, die Wassertiefe daher variabel. Ganz hochgefahren wird der Pool zur Tanzfläche. Angetrieben von einer 20 000 PS starken Gasturbine, schafft sie mehr als 40 Knoten (ca. 74 km/h).

Hier, keine Frage, lässt es sich noch ausgelassener feiern als bei Noemi Letizia und Onkel Silvio oder in Gaddafis Partyzelt. Dank des raffinierten Abwehrsystems (u.a. Vorrichtungen für Raketenabwehrgeschütze und ein riesiger Unterwasserscheinwerfer mit Kameras gegen Taucherangriffe) wird selbst die Exkursion „Pirate-Watching im Golf von Aden“ zu einem unbeschwertem Erlebnis. Sollte einem Passagier die Kombination aus Wodka, Wahnsinn und Wellengang mal auf den Magen schlagen -kein Problem: Bei Alkoholvergiftung, Herzinfarkten oder plötzlich platzenden Brustimplantaten hilft ein Mediziner im schiffseigenen Operationssaal schnell und unbürokratisch weiter. Sollte Abramowitsch mal ein ähnliches Schicksal widerfahren wie dem „Fliegenden Holländer“, der ja verflucherweise kaum noch an Land kommt, es wäre gar nicht schlimm. Zumindest solange der Milliardär das tägliche Schiffshaushaltsgeld von 80 000 € berappen kann. Ansonsten hilft allein der gerade Kurs auf einen zufällig vorbeischwimmenden Eisberg. Aus einem schönen Untergang nämlich lässt sich immer noch was rausholen. (Quelle SZ und Internet)

Claus B. Aus E.